

Vorschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 42

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bahnsabotage: Geheimdienst am Werk?

Das Bahnunglück in Linthal ist trotz anderslautender Interpretationen der Polizei auf einen Sabotageakt zurückzuführen. Wie eine 100köpfige Spezialeinheit des wissenschaftlichen Dienstes der Stadtpolizei Zürich herausgefunden hat, ist der Regionalzug entgleist, weil Unbekannte Manipulationen an den Gleisanlagen vorgenommen haben. Den entstandenen Sachschaden in der Höhe von einigen hunderttausend Franken führt die Polizei nun doch nicht auf einen «Nachtbubenstreich» zurück, vielmehr handle es sich bei diesem «bedauernswerten» Anschlag «vermutlich um einen dilettantisch ausgeführten Sabotageakt», teilt die Polizei mit. Gerüchte, wonach die Zugsentgleisung die Folge eines missglückten präventiven Terroranschlages zur Sicherung der Inneren Sicherheit ist – durchgeführt von den gewöhnlich ungeschickt hantierenden «Agenten» des Schweizerischen Geheimdienstes –, wollen die Polizeiverantwortlichen «weder bestätigen noch dementieren». Der Geheimdienst selbst war am Wochenende für eine Stellungnahme nicht erreichbar. Nach Aussage eines Weibels befand sich die geschlossene Abteilung «Taubenstrasse» auf einem zweitägigen Betriebsausflug, zu welchem sie

allerdings «schwere Werkzeuge» mitgenommen hätten.

Bundespolizei betont: Alibi vorhanden

Die sich nicht als Geheimdienst bezeichnende Bundespolizei weist in einem Communiqué sämtliche Gerüchte zurück, wonach der von ihr durchgeführte Betriebsausflug zu einer Zugsentgleisung in Linthal (Kanton Glarus) geführt haben soll. Als Beweis führen die Chefagenten ins Feld, zur fraglichen Zeit im Raum Zürich unterwegs gewesen zu sein. Schweres Werkzeug habe die Gruppe allein deshalb mitgeführt, betont ein Bupo-Sprecher, weil auf dem Veranstaltungsprogramm eine Hochgebirgstour

im Raum Zürich angesetzt gewesen sei. Diese sei dann allerdings mangels Hochgebirge abgesagt worden. Anstelle der Bergtour habe der Geheimdienst dann mehrere Zürcher Telefonverteilsentralen heimgesucht, wo es in der Folge erneut zu massiven Störungen und Ausfällen gekommen ist, wie die Telecom Zürich auf Anfrage bestätigte.

Störungen im Telefonnetz: Sabotage?

In den letzten Wochen ist es verschiedentlich zu massiven Störungen im Netz der PTT Telecom gekommen. Wie die von den grossflächigen Ausfällen betroffenen Kreisdirektionen in einer Stellung-

nahme betonen, lassen sich die «Systemabstürze» nicht auf mangelhafte Netzpflege oder auf sonstige Pannen zurückführen, vielmehr müsse von «gezielter Sabotage» ausgegangen werden. Namentlich der einige Tage lang andauernde Ausfall in der Zentrale Limmat (Zürich) sei unmöglich der Telecom anzulasten, heisst es im Communiqué weiter: «Die PTT Telecom kann jede normale Störung innert Stunden beheben.»

Gerüchte, wonach die Telefonsabotage von der «Untergruppe Telefonabwehr» des schweizerischen Geheimdienstes ausgegangen sei, wollen die PTT-Betriebe aus Rücksicht auf den Bund weder dementieren noch bestätigen. Der Geheimdienst selbst weist die Anschuldigungen kategorisch zurück, auch macht er ein Alibi geltend: «Die Untergruppe Telefonabwehr», heisst es in einem Rechtfertigungsschreiben der Bundespolizei, «befand sich zur fraglichen Zeit nicht im Raum Zürich, sondern reiste im Rahmen eines Abteilungsausfluges durchs Glarnerland.» Auch dort hätten die Telefonexperten aber keine Anlagen der Telecom visitiert. Besichtigt worden seien Einrichtungen des öffentlichen Verkehrs. «Damit», so die Bupo, «dürfte bewiesen sein, dass unsere Agenten mit dieser Sache nichts zu tun haben.»

VORSCHAU

Alte Menschen sind nicht einfach alt, sie wollen auch lesen, und das sollte ihnen ermöglicht werden. Meinen jedenfalls wir, finden aber die Herausgeber des Seniorenexpress nicht: Sie wollen das von den anspruchlosen Alten so geliebte Blatt eingehen lassen. Das darf nicht sein, sagen wir. Und lancieren deshalb den Alten Pfeil, den lieben Sonder-Nebi für unsere betagten Freunde. Damit sie nicht zu denken brauchen. Nicht mehr. Weil sie sind ja alt. Finden sie.

